



Der Ghuluww

Die Krankheit der Übertreibung im Dīn

Abu Hamzah ibnu Musafir

Erstmals veröffentlicht: 08/2023

Zweite Ausgabe: 07/2025

www.ibnu-musafir.com

Inhalt

<i>Hinweise zur 2. Ausgabe</i>	3
<i>Die Krankheit des Ghuluww</i>	5
<i>Die Irrmeinung des Ketten-Takfīr</i>	7
<i>Den Islam falsch lernen – Kann man so überhaupt irgendwann Muslim sein?</i>	10
<i>Die Zeichen der Leute des Ghuluww</i>	11

بِسْمِ اللَّهِ وَالْحَمْدُ لِلَّهِ وَالصَّلَاةُ وَالسَّلَامُ عَلَى رَسُولِ اللَّهِ وَعَلَى آلِهِ وَصَحْبِهِ وَمَنْ وَالَاهِ

Hinweise zur 2. Ausgabe

Zu Beginn dieser zweiten Ausgabe sei zur Verdeutlichung auf einige Punkte hingewiesen, die manche Leser missverstanden haben könnten:

- 1) Diese kurze Schrift ist lediglich als Hinweis konzipiert und nicht als umfassende Besprechung der verschiedenen Irrwege und Irrmeinungen im Bereich der Übertreibung in der Religion. Eine umfassende Arbeit über dieses Thema zu schreiben, ist mir bis auf weiteres nicht möglich. Schar'an – also aus der Scharī'ah-Perspektive – ist es in so einer Situation durchaus angemessen, einen Hinweis in dem möglichen und umsetzbaren Ausmaß zu geben und nicht völlig darauf zu verzichten. Das war der Grund für diesen Text.

Darüber hinaus heißt dies nicht, dass die hier erwähnten Dinge keinen praktischen oder wissenschaftlichen Wert hätten. Es befinden sich in dieser Schrift zahlreiche wichtige Hinweise, die dem Muslim – vor allem wenn er noch ziemlich am Anfang der Befassung mit dem Islam steht – in vielen Punkten eine klarere Sicht vermitteln und ihn so, mit der Hilfe Allahs, vor viel Leid und Abirrung bewahren können. Man sollte den Text wegen seinem Aufbau und seiner Kürze in dieser Hinsicht also nicht missverstehen.

- 2) Manch einem erschienen einige Formulierungen und der Aufbau dieses kurzen Textes vielleicht als etwas polemisch, also unwissenschaftlich. Vielleicht denkt man auch, dass so etwas nicht voll und ganz dem „Wissen“ angemessen sei und die Salaf so nicht gesprochen hätten. Solchen Leuten sei gesagt, dass sie einige Jahre von

den Salaf konsequent lesen und sich dann noch einmal Gedanken hierzu machen sollten. Dabei sieht man nämlich zwangsläufig, dass meine Aussagen in diesem Text um einiges dezenter sind als so manche Widerlegung der Salaf gegen ihre Widersacher.

Ich bin jedoch auch der Meinung, dass man die Redensart den zeitlichen und örtlichen Gegebenheiten anpassen sollte. Aus diesem Grund verzichte ich ganz allgemein und auch in dieser Schrift, wie oben erwähnt, auf übertriebene Härte und Polemik.

Darüber hinaus habe ich versucht, diesen Punkt bei der vorliegenden zweiten Ausgabe noch weiter zu berücksichtigen.

3) In diesem Text wurde von Anfang an nie über eine spezielle Person gesprochen. Tatsächlich handelt es sich um Erfahrungen der letzten Jahrzehnte mit unzähligen Personen, die ich entweder selbst direkt oder indirekt erlebte oder von denen ich anderweitig erfuhr.

Und wer die hier genannten Dinge und vor allem die beschriebenen Eigenschaften der hier thematisierten Strömungen auch nur einigermaßen kennt, der weiß, dass man diese Eigenschaften bei fast allen Vertretern mehr oder weniger vorfindet.

Die Krankheit des Ghuluww

Der Ghuluww – also die Übertreibung – im Dīn ist eine abartige Krankheit, die letzten Endes zu tatsächlichem Wahnsinn führen kann – wal-‘iyādhu billāh.

Al-Bukhārī überliefert von Abū Hurairah folgenden Hadīth:

إِنَّ الدِّينَ يُسْرٌ، وَلَنْ يُشَادَّ الدِّينَ أَحَدٌ إِلَّا غَلَبَهُ

„Wahrlich, der Dīn ist eine Erleichterung. Und niemand macht den Dīn heftig (bzw. schwer), außer dass er [der Dīn] ihn überwindet.“

So kann man den arabischen Text vielleicht übersetzen. Erklärt wird dies im Allgemeinen damit, dass man sich z. B. in der ‘Ibādah nicht aufbürden soll, was man nicht ertragen kann.

In weiterer Folge bezieht es sich natürlich aber auch auf die Übertreibung im Dīn ganz allgemein. Denn wer den Dīn verändert und für sich selbst und andere unerträglich macht, der wird diesen Weg sicher nicht unbeschadet gehen können. Der Dīn hingegen nimmt dadurch keinen Schaden und überwindet die krankhaften Übertreiber.

Natürlich kann so ein Hadīth von diversen abgeirrten Strömungen missbraucht werden. Manche extreme Sufis rufen die Toten an und wenn ihnen dies untersagt wird behaupten sie, dies wäre fehlender Adab mit den Auliya’ und eine Übertreibung im Dīn. Und eventuell bringen sie sogar diesen Hadīth als „Beweis“.

Das ändert aber nichts daran, dass die Übertreibung im Dīn viele Einzelpersonen und Gruppen in den Untergang geführt hat und dass dieser Hadīth auch davor warnt.

Manche Leute glauben – bei der aktuellen Rückbesinnung vieler Menschen zu den Salaf –, dass ein Mensch, sobald er sich die Salaf als Vorbild nimmt, vor jedem Irregehen geschützt ist, also auch vor dem Ghuluww. Und dieses Traumdenken ist mit einem Wort: Unsinn!

Wir sehen in der Realität das genaue Gegenteil: Ein übler Mensch, der nicht von seinem Übel ablassen will, bleibt ein übler Mensch, ob mit den Āthār der Salaf oder ohne Āthār.

Man sieht seit Jahren, dass jene Leute, die plötzlich ganz groß die Rückkehr zu den Salaf verkündeten, genau dieselben Krankheiten haben und dass bei ihnen genau dieselben Masā'il (Fragestellungen) auftreten, wie zuvor auch. Ihr Benehmen ist genauso kindsköpfig, lächerlich und hitzköpfig, wie bei denjenigen Ghulāt, die von den Salaf nicht viel Ahnung haben.

Meistens, wirklich meistens, kommt solches Verhalten von Leuten, die noch ziemlich jung sind, physisch und psychisch.

Passend dazu die Aussage, die von einigen Sahābah überliefert wird, wie Abdullāh ibnu Mas'ūd und Abu d-Dardā', dass sie sagten:

وَالشَّبَابُ شُعْبَةٌ مِنَ الجُنُونِ

„Und die Jugend ist eine Kategorie des Wahnsinns (bzw. der Geisteskrankheit/ar. Junūn).“

Eine Aussage, über die man tief nachdenken muss. Überliefert wird dies z. B. von Ibnu Abī Schaibah im Musannaf, von Ahmad in az-Zuhd und von Hannād in seinem gleichnamigen Werk, az-Zuhd.

Klarerweise bedeutet dies nicht, dass ausnahmslos jeder junge Mensch schlecht oder verrückt ist, wa-l-'iyādhu billāh. Die Bedeutung

der Aussage ist schon verständlich – für Menschen, die eben nicht an einer Art des Junūn leiden.

Die Irrmeinung des Ketten-Takfir

Und so sieht man, wie Leute quasi täglich von den Salaf zitieren, bei ihnen aber dieselben Krankheiten und Irrgedanken aufkommen und sie schließlich auf extreme Art und Weise spalten.

Vor 15 Jahren etwa begannen wir im deutschsprachigen Raum einige grundlegende Angelegenheiten des Tauhīd zu erklären, wie vor allem die Tatsache, dass ein Polytheist/Muschrik keinesfalls ein Muslim sein kann. (Siehe dazu die kurze Schrift *„Der Unterschied zwischen Monotheisten und Polytheisten im Islam“* und das umfassende Buch *„Die Lehre des Monotheismus“*)

Kurz darauf begannen damals einige solche Jugendliche im deutschsprachigen Raum zu philosophieren: „Wer keinen Takfir auf den Muschrik macht, ist GENAU so ein Muschrik wie er. Und wer dann auf diesen keinen Takfir macht, ist GENAU so ein Muschrik wie der erste.“ usw.

Schließlich erreichte der Irrsinn ein Ausmaß bei einigen, dass der „Īmān an eine Kette bis ins Unendliche“ eine Grundvoraussetzung für den Islam eines Menschen sei, also der sogenannte Kettentakfir.

Kindlich im Hinblick auf Lebensalter, Erfahrung und Wissen, aber jetzt die einzigen Menschen, die den wahren Islam verstanden haben sollen, nämlich den Ketten-Takfir bis ins Unendliche. Wie abgeirrt muss ein Mensch sein, um so etwas zu glauben?!

Es ist jedem normal Denkenden sofort klar, dass dies unmöglich so sein kann. Eine Sache soll ein unerlässlicher Bestandteil der islamischen

Grundüberzeugung (‘Aqīdah) sein, wobei sie NIE auch nur mit einem Wort im Qur’an und der Sunnah erwähnt wurde? Die fünf Säulen des Islam (Arkān) und die sechs Grundlagen des Īmān (Usūl) wurden alle im Detail erklärt und unzählige Male wiederholt. Diese Sache soll genauso wichtig und unerlässlich sein, wurde aber nie erwähnt?! Wie weit muss man von den islamischen Quelltexten entfernt sein, um das zu glauben?

Bezeichnend war dabei, dass damals genau diese Leute davor nicht müde wurden sich immer ganz lautstark zu „Qur’an und Sunnah, Qur’an und Sunnah“ zu bekennen. Gleichzeitig waren ihre abscheulichen Philosophien am weitesten entfernt vom Qur’an und der Sunnah.

Und heute sieht man genau dasselbe ... aber angeblich auf dem Weg der Salaf. Dieselben Krankheiten. Hierin liegt wirklich eine Lehre für Menschen mit Verstand.

Wobei diese Leute selbst die ganze Zeit „Salaf, Salaf“ rufen, genauso, wie sie damals „Qur’an und Sunnah“ riefen. **Die Grundregel ist hierbei aber:** Was die Salaf nicht als Glaubenslehre vertraten und nicht in ihren Büchern deutlich und mehrfach weitergaben, das KANN NICHT von der Lehre des Islam sein. Aber nein, diese Leute wissen es besser und sind jetzt „Atharī’s“, die den Glauben des Ketten-Takfir und ähnliche Irrgedanken wiederentdeckt haben.

Einen Menschen, der diese Krankheit hat, kann nichts schützen, wenn er nicht davon ablässt – nicht der Qur’an, nicht die Sunnah und auch nicht die Aussagen der Salaf.

In diesem Sinne sind auch jene Leute merkwürdig, die ständig über einen „Ādhir und ‘Ādhir des ‘Ādhir“ oder „Nr. 3, Nr. 4“ usw. sprechen. Die Salaf haben das nie in dieser Form thematisiert. Wer glaubt, dass sich dies länger fortsetzen kann und jeder genau gleich ist wie ein

Muschrik, der hat die Struktur der Scharī'ah überhaupt nicht verstanden. Hätte er eine Kenntnis vom Aufbau der Scharī'ah, wüsste er, dass die Entschuldigungsgründe massiv zunehmen, mit jedem Schritt, den sich ein Mensch vom Schirk, der Bid'ah oder dem Harām entfernt.

In diesem Kontext ist auch die heute weit verbreitete Verwendung des Ausdrucks „Aslu d-Dīn“ problematisch. Man sieht Leute zehn Jahre oder mehr philosophieren: „Dies ist vom Aslu d-Dīn. Dies ist nicht mehr vom Aslu d-Dīn. Wer sagt, dies ist nicht vom Aslu d-Dīn, der ist ein Kāfir.“ usw.

Jedes Mal, wenn man eine neue Mas'alah kennenlernt, fragt man sich, ob es nun als Aslu d-Dīn zu klassifizieren ist oder nicht. Um dies herauszustellen, stützt man sich in der Regel auf bloßes Denken und Philosophieren. Qur'an und Sunnah wird dann nur noch im Nachhinein benutzt, um die eigenen „grandiosen“ Gedankengänge und Ableitungen zu bestätigen und damit für die eigene Meinung zu streiten. Und weil sich die Personen in ihren Schlussfolgerungen unterscheiden, treten auf diesem Weg auch laufend Meinungsunterschiede und Spaltungen auf.

Der Begriff Aslu d-Dīn wurde von den Salaf niemals in dieser Form gebraucht. Wer das versteht, der muss sehr hinterfragen, warum er selbst sich die ganze Zeit mit einem Ausdruck beschäftigt, den die Salaf so nie gebraucht hatten. Aus diesem Grund habe ich den Begriff schon vor zehn Jahren oder mehr völlig aus all meinen Büchern entfernt, um falsche Vorgehensweisen und Ansätze nicht zu fördern.

Es kann schon sein, dass man nicht so recht versteht, warum die Salaf sich nie in dieser Form mit einer Sache beschäftigt haben, die einem selbst als so wichtig und unerlässlich erscheint. Aber die Tatsache, dass sie das nie in derselben Form aufgearbeitet hatten, muss auf jeden Fall ein Alarmsignal sein und den vernünftigen Muslim davon abhalten, mit

anderen Leuten, oder gar öffentlich in dieser Form zu streiten. Wallāhu a‘lam.

Den Islam falsch lernen – Kann man so überhaupt irgendwann Muslim sein?

Solche Probleme entstehen vor allem dann, wenn Leute sich von Anfang an nur mit Takfīr beschäftigen, aber ihren Dīn überhaupt nicht richtig lernen, wie sie ihn lernen sollten und wie die frühen Muslime ihn gelernt hatten.

Alle Gelehrten der Salaf begannen ihre Werke immer mit sehr grundlegenden, allgemeinen Dingen. Sie begannen mit den einfachsten und wichtigsten Dingen, die ein Muslim glauben muss, den fünf Säulen des Islam und den sechs Grundlagen des Īmān, mit dem Wudū‘, dem Gebet, dem Fasten usw. Wäre es wirklich so, dass ein Mensch alle Eventualitäten und Details der ‘Aqīdah verstanden haben muss und die Mukaffirāt und Nawāqīdu l-Īmān – also Dinge, die den Islam ungültig machen – etliche Jahrzehnte studiert haben muss, bevor er sich überhaupt seines eigenen Islams sicher sein kann, dann hätten all diese Gelehrten der Salaf wirklich gar nichts verstanden!

So kann es also nicht sein. Und wer die ‘Aqīdah einigermaßen studiert hat, der weiß, wenn eine – angeblich unbedingt notwendige und für den Islam unerlässliche – Mas‘alah scheinbar verstanden wurde, dann erscheinen drei andere, und so geht es weiter und weiter.

Leute, die vorgeben, alles bestens verstanden zu haben und erklären zu können, haben selbst nicht alles studiert, sie wissen noch nicht einmal, welche Masā‘il alle auf sie warten. Und von den Fragen, die sie kennen, haben sie viel weniger verstanden als sie denken.

Al-Bukhārī sagt in seinem Sahīh-Werk im Buch des Wissens in Bezug auf die Aussage Allahs in Sure Āli ‘Imrān, 3: 79: „Seid Rabbāniyyīn“:

وَيُقَالُ: الرَّبَّانِيُّ الَّذِي يُرِي النَّاسَ بِصِغَارِ الْعِلْمِ قَبْلَ كِبَارِهِ

„Es wird gesagt: ‚Der Rabbāniyy ist derjenige, der die Menschen mit den kleinen Dingen des Wissens erzieht, vor den großen.‘“

Welche Bedeutung soll diese Aussage haben, wenn Menschen als erstes nach ihrem Bekenntnis zum Islam 30 Jahre lang Detailfragen der ‘Aqīdah und des Takfīr studieren müssen, dann erst recht vieles nicht kennen und nicht verstehen, um überhaupt Muslime sein zu können, oder vielleicht auch nicht? Und wie erst dann, wenn es sich um Nicht-Araber handelt, die zuerst mal zehn Jahre oder mehr die Sprache erlernen müssen, oder um Leute, die arm sind und hart arbeiten müssen für ihr eigenes Überleben und das ihrer Familie und nicht mit dem Silberlöffel im Mund und staatlichen Beihilfen aufwachsen? Gibt es für all diese Leute überhaupt keinen Weg zum Islam und zum Eintritt ins Paradies?

Das sind Fragen, die sich viele Menschen heute ernsthaft stellen sollten.

Die Zeichen der Leute des Ghuluww

Menschen, die an diesem Problem leiden, kann man sehr genau an ihren Simāt, ihren Zeichen erkennen. Wer damit zu tun hatte und ein bisschen Wissen besitzt, kann sie sprichwörtlich aus einer Entfernung von hundert Kilometern riechen. Sehr deutlich sieht man das im arabischen Raum bei Leuten, die sich als Schuyūkh hervortun. In weiterer Folge werden diese Dinge dann jedoch auch von den Stellvertretern im nicht-arabischen Raum übernommen.

Daneben gibt es sogar noch Nicht-Araber, die einen eigenen Führungsanspruch stellen, wobei sie gerade erst am Anfang ihres Islam-Studiums stehen. Manche davon glauben tatsächlich, sie wären als Einzige im Besitz einer wiedergefundenen Wahrheit und müssten die gesamte Ummah nun von der nicht-arabischen Welt aus retten. Nicht selten schätzen solche Leute sich selbst als bedeutende Imāme einer neuen großen Da'wah ein.

Die wichtigsten Anzeichen all dieser Personen und Strömungen kann man vielleicht etwa folgendermaßen zusammenfassen:

- Sie versuchen von Anfang an, sich selbst zu profilieren. „Schaikh Fulān, Schaikh Fulān, ma sha Allah! Fadīlatu sch-Schaikh.“ usw. Dazwischen streuen sie hier und da ein – wenn sie bemerken, dass das von einigen Leuten erkannt wird, und kurzzeitig sehen, wie absurd ihr eigenes Schauspiel eigentlich ist –: „Nein, ich rufe nicht zu mir auf. Sondern NUR zu den Salaf.“ Die Frage ist: Kann so jemand nach solchen Inszenierungen seiner eigenen Aussage noch selbst Glauben schenken?
- Sie verfallen komplett dem Glauben, dass nur sie allein auf der Welt jetzt ganz neu die Wahrheit gefunden haben. Sie fangen an, immer mehr jeden anderen geringzuschätzen. Alle sind Dummköpfe, Zanādiqah und Juhhāl, außer ihnen und ihren Befolgern.
- Sie suchen krampfhaft nach irgendwelchen Fragestellungen, mit denen sie sich abheben können vom Rest der Menschheit. Alle anderen hätten das dann nicht verstanden und sie wären die einzigen. Wie die Gelehrten früher die Leute der Bid'ah auch oft beschrieben: Sie suchen krampfhaft nach neuen Ideen, neuen Theorien, um dieses Ziel zu erreichen.

- Sie und ihre Anhänger zersplittern sich immer mehr, da es nie sein kann, dass sie jemanden finden, der alle ihre Theorien genau so bestätigt, wie sie selbst. Es gibt immer einige völlig Unwissende, die gar nichts verstehen und von denselben Herzenskrankheiten geplagt sind, wie ihr jeweiliger verehrter „Schaikh“, bis sie sich dann schließlich auch irgendwann gegen ihn wenden. Bis dahin wiederholt sich die Spaltung zwischen den Anführern und jeder nimmt immer seine Gruppe von Blind-Folgern mit auf seinen Irrweg.

Je länger das so geht, umso klarer wird für viele Menschen, dass das Ganze völliger Unsinn ist. Viele verstehen dann zwar nicht genau, was das Problem ist, aber sie kommen deutlich zum Schluss, dass dies nicht vom Dīn sein kann. Außerdem haben sie genug schlechtes Verhalten von ihrem Anführer gesehen. Innerlich wissen sie also, dass er üble Eigenschaften hat und in Wirklichkeit die Position des großen Schaikh einnehmen will. Es ist eine Frage der Zeit, bis die Leute von so jemandem ablassen.

- Auf ihrer Suche nach Alleinstellungsmerkmalen – also Besonderheiten, die sie von anderen unterscheiden – thematisieren sie immer irgendwelche bekannte Persönlichkeiten. Sie können dazu nicht schweigen. Wenn ihnen ein Fehler auffällt, oder sie glauben, einen zu erkennen, laufen sie sofort hinaus und machen den nächsten großen Vortrag über die Fehler jener bekannten Persönlichkeit usw.

Sie haben ein ganz klares Ziel dabei: Wenn sie die Fehler des „großen Gelehrten“ aufdecken können, dann sind sie selbst viel größer. Außerdem macht sie das bekannt. Denn wer bekannte Leute kritisiert, der wird selbst bekannt – so ihre Annahme.

Schließlich führt sie dieses Streben immer weiter zurück in der Zeit, bis einige dann beginnen, frühe Imame der Muslime als Kuffār anzusehen. Innerlich freuen sie sich darüber geradezu, auch wenn sie das manchmal bestreiten. Aber letztlich erkennen sie darin genau jene Leiter, die sie hinaufsteigen wollen, um selbst jene bekannten Gelehrten der islamischen Geschichte zu übertreffen.

- Solche Leute haben in den aller meisten Fällen ein sehr schlechtes Verhalten, und ihre Anhänger, die viel mit ihnen zu tun haben, wissen das auch ganz genau. In den privaten Gesprächen und Sitzungen wird maßlos gelästert über alles und jeden. Wer ihnen nur in einer Frage widerspricht, ist sofort ein Himār jahmiyy usw. und wird mit voller Hingabe ausgelacht und lächerlich gemacht.
- Im Allgemeinen lernen solche Leute den ‘Ilm nicht von seinen Usūl. Sie haben keine Diqqah/Genauigkeit, alles wird durcheinandergeworfen, weil sie immer sofort hinauslaufen, wenn sie irgendwas Neues lernen, in der Hoffnung, dadurch ihr Wissen und ihren Status bei den Befolgern bestätigen zu können.

Manche können kaum einen Satz in einigermaßen fehlerfreiem Arabisch formulieren, aber sie präsentieren sich selbst als der große Schaikh, und zwar jahrelang. Manch einer – eventuell auch im arabischen Raum – präsentiert sich vielleicht sogar als Dichter, aber wenn man eine Seite von ihm liest, fragt man sich allein bei dem Durcheinander in der Sprache, ob die Person irgendein psychisches Problem hat¹ – weil es einfach nicht nachvollziehbar ist, wie sich ein arabischsprachiger Mensch einerseits so darstellt,

¹ Das ist ernst gemeint und nicht eine bloße Übertreibung oder Polemik.

zudem Bücher und Schriften verfasst, gleichzeitig aber kaum einen vernünftigen Satz formulieren kann.

- Sie widersprechen sich ständig. Wenn sie eine alte Sache verwerfen, machen sie das oft, ohne irgendein Wort darüber zu verlieren. Sie wollen es so aussehen lassen, als hätten sie niemals in ihrem Leben etwas anderes gesagt. Dann, wenn sie damit konfrontiert werden, regen sie sich auf und sagen, es handle sich nur um eine Differenzierung, oder jede Aussage muss auf einen speziellen Kontext bezogen werden oder Ähnliches.

Wobei jeder mit einem gewissen Minimum an Verständnis und Wissen sofort erkennt, dass dies Unsinn ist und sich die Aussagen eindeutig widersprechen. Dieses Muster wiederholt sich bei vielen dieser Leute immer wieder, wobei immer klarer wird, dass sie keinen ehrlichen Umgang mit diesen Dingen haben.

Einige Befolger solcher Leute sind so besessen von ihrem hochverehrten Schaikh, dass sie sogar noch zehn Jahre danach umherlaufen und versuchen, jeden Fehler von ihm irgendwie zu „entschuldigen“ oder zu erklären. Ihre Verehrung der Person macht sie blind und unfähig, die Realität einzusehen.

- Sie sind unehrlich bei der Präsentation des Wissens. Fragestellungen, wo sich die Gelehrten von Anfang an unterschieden haben, stellen sie hin als völlig klare Sache. Sie spielen vor, dass sie die einzig richtige Ansicht genau kennen und auch genau erklären können. Wer diese Themen nicht selbst studiert hat, der lässt sich davon auch völlig täuschen. Wer hingegen über das Thema gelesen hat, der weiß sofort, dass dieser Mensch etwas vorspielt.

Manche geben sich als sehr wissende Qurrā' aus, die sich mit der Wissenschaft der Lesarten (Qirā'āt) und Anderem genau beschäftigt haben. Wenn sie dann einmal rezitieren, widersprechen sie dem, was sie am Vortag darüber gesagt haben. Merkwürdigerweise lesen sie gekünstelt, mit ungutem Takalluf, wobei sie davor gewarnt haben, weil sie dazu irgendwas von den Salaf gelesen hatten. Aber sie verstanden nicht genau, was das heißt und hatten kein ausgereiftes Bild zu der Sache. Sie wollen einfach immer schnell mit Kuriositäten bei den Menschen auftrumpfen. Wer mehrere Jahre über diese Dinge gelesen und sich damit befasst hat, der weiß, dass diese Leute keine Fachmänner auf dem Gebiet sind.

Sie präsentieren sich als Kenner der Hadīth-Wissenschaften und der Rijāl, als Kenner der Überlieferungsketten (Asānīd), aber wer dabei einen gewissen Einblick hat, der merkt sofort, dass dies nicht so ist. So jemand merkt, dass solche Leute das, was sie gerade eben in einem „großen Vortrag“ präsentieren, kurz davor gelesen haben und jetzt so darstellen, als hätten sie es seit Jahrzehnten gewusst.

Den Juhhāl-Befolgern ist das überhaupt nicht klar, weil sie von diesen Wissenschaften wirklich keine Ahnung haben. Subhānallāh – wie soll jemand, der z. B. gerade mal 30 oder 35 Jahre alt ist, einen kompletten Überblick über die Überlieferer haben und dazu noch ein Fachmann für die Qirā'āt sein?! Das ist (im Allgemeinen) absurd. Jedes dieser Wissensgebiete braucht etliche Jahrzehnte intensiver Befassung. Es mag in der Menschheit Ausnahmen geben, und natürlich auch abgesehen von mehreren frühen Hadīth-Gelehrten, die in einer ganz anderen Welt aufwuchsen ... aber von all diesen abgeirrten Leuten heute habe ich nicht einen einzigen gesehen, der dem annähernd nahe kommt.

Selbst damals bei den Salaf waren sehr viele Gelehrte spezialisiert auf ein, oder einige Wissensgebiete, wobei sie sich vielleicht 50 Jahre fast nur damit befassten! Wie sollten also diese Leute heute jenen Gelehrten überlegen und in allen möglichen Wissensgebieten große Gelehrte sein? Das ist absurd.

Diese Leute sind niemals so, wie sie sich vor ihren Befolgern darstellen. Das ist gefährlich und darauf muss auch hingewiesen werden. Auch wenn es vielen Verblendeten sowieso nicht hilft, weil sie die Krankheit einfach begehren.

Wenn du einen siehst, der einigermaßen (!) bezüglich der Rijāl-Wissenschaft bewandert ist, dann merkst du bei ihm deutliche Schwächen in Bezug auf die Wissenschaften des Qur'an, der arabischen Sprache usw. Das ist die Realität, nicht die Traumwelt, in der die Befolger leben.

Je unwissender die Menschen in einer Gesellschaft über den Dīn sind, umso leichter lassen sie sich verblenden. Im Buch al-Faqīh wa-l-Mutafaqqih wird von Mālik überliefert, dass er sagte:

مَا قَلَّتِ الْآثَارُ فِي قَوْمٍ إِلَّا كَثُرَتْ فِيهِمُ الْأَهْوَاءُ

„Wenn die Āthār in einem Volk weniger werden, mehren sich unter ihnen (auf jeden Fall) die Neigungen/Bida‘.“

Werden also die Aussagen der frühen Gelehrten und ihre Erklärungen zum Qur'an und der Sunnah in einer Gesellschaft weniger, werden die krankhaften Neuerungen automatisch mehr.

- Man sieht bei solchen Leuten, wenn sie einmal auf den „Geschmack“ des Ghuluww kommen, wenn sie also die Übertreibung für sich entdecken, dass es dann meistens sehr schnell geht. Kann

sein, dass sie selbst früher mit ihrem Halbwissen angeblich gegen Übertreiber vorgegangen sind und große Widerlegungen geschrieben haben.

Sobald sie aber gewisse Hemmungen abgelegt haben und auf die Schiene des Ghuluww gekommen sind, drehen sie sich völlig um. Jede Woche oder jeden Monat gibt es eine neue absurde Idee von ihnen, man kann die Entwicklung genau mitverfolgen.

Es erinnert sofort an den Hadīth über die Khawārij, der bei al-Bukhārī und vielen anderen überliefert wurde, in dem der Prophet ﷺ die Eigenschaften der Khawārij prophezeit:

يَمْرُقُونَ مِنَ الدِّينِ كَمَا يَمْرُقُ السَّهْمُ مِنَ الرَّمِيَّةِ

„Sie schießen aus dem Dīn heraus, wie der Pfeil aus dem gejagten Tier.“

Bzw. kann man auch sagen: Sie durchstoßen den Dīn und durchqueren ihn so schnell, wie der Pfeil das gejagte Tier durchstößt.

- Sie haben das Bedürfnis sehr viel zu schreiben und sehr viel zu sagen. Vielleicht täglich oder wöchentlich kommen neue Vorträge und Schriften über Themen, wo ein Mensch mit Verstand sich selbst sagt: „Bevor ich über dieses Thema spreche, beiße ich mir lieber zehn Jahre auf die Zunge, anstatt über etwas zu reden, das ich vielleicht selbst nicht ganz verstanden habe.“ Aber nicht diese „großen Schuyūkh“. Sie können diese Dinge alle erklären, können alle anderen widerlegen, können jeden Ischkāl, jedes Problem auflösen usw.

Wer diese Anzeichen sieht, der sollte sehr vorsichtig sein und die Situation gut überdenken. Das Mindeste ist, dass man sich nicht

sofort einbringt, nicht sofort alles glaubt, jemandem mit vollem Eifer folgt, sich im Internet äußert, etwas verteidigt und dafür streitet, wobei man eigentlich gar nicht richtig verstanden hat, worum es geht. Darum ging es in diesem Hinweis.

Wallāhu a‘lam ... und Allah weiß es am besten.

والله أعلم
وصلّى الله على نبيّنا محمّد وآله وصحبه ومن والاه
والحمد لله ربّ العالمين
